

Unverhoffte Medaille für die Landestrainerin

KLETTERN: Eigentlich will die Trainerin aus Kaiserslautern bei den deutschen Meisterschaften in Hannover zum Spaß starten und ihre Kids bei den Finals anfeuern. Am Ende steht Florence Grünewald auf dem Treppchen.

VON MARIA HUBER

HANNOVER. Es ist richtig laut auf dem Odeonsplatz in Hannover. Tausende Zuschauer brüllen die verbliebenen Paarungen nach oben. Ein kleines Grüppchen Kletterer in Blau kauert auf dem Boden im Absperkkorridor, der das Wettkampffeld von den Zuschauern trennt. Das Kletterteam des Landes Rheinland-Pfalz schreit lauter als die Zuschauer, feuert die Paarung an, die an der rechten der zwei Speedwände hochfliegt. Sie geben alles, denn da oben kämpft gerade ihre Trainerin um Bronze.

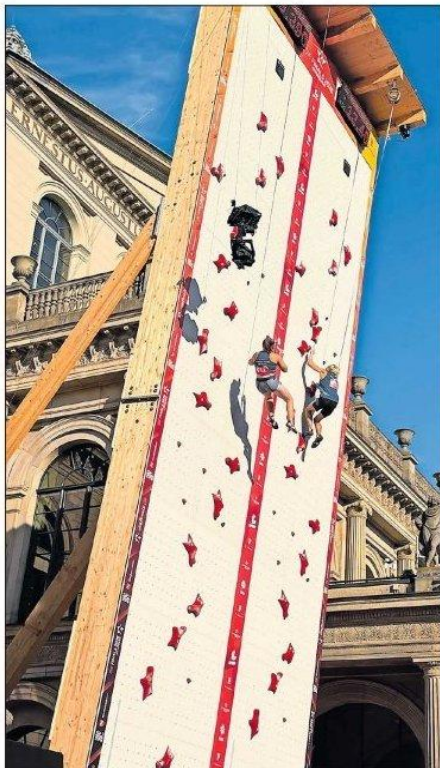
Florence Grünewald kommt schon, als sie sich an der Wand ins Sicherungsseil einhängt, aus dem Strahlen nicht mehr raus. Die 27-Jährige, die 2017 deutsche Meisterin im Speedklettern war, wollte es noch mal wissen und meldete sich zusammen mit ein paar ihrer Landeskaderkids für die neue Wettkampfform Team-Relay an. In der Mixed-Staffel, die es erstmals bei den Finals in Hannover gibt, fliegen eine Frau und ein Mann nacheinander die Speedwand hoch. Die besondere Schwierigkeit daran: Der Mann darf erst starten, wenn seine Teampartnerin oben den Buzzer gedrückt hat. Zwei Teams gehen nebeneinander an der immer baugleichen 15 Meter hohen Wettkampfwand hoch. Die zwei, die als Erste oben sind, sind eine Runde weiter.

„Sehr doll aufgeregt“

Ruth Meyer (15) aus Trier geht mit Theodor Thoron (16) aus Kaiserslautern ins Rennen. Sie kommt aus dem Staunen nicht mehr raus. „Es ist eine tolle Atmosphäre“, schwärmt sie und freut sich, dass ihr Sport wahrgenommen wird. Die Triererin, die ein bis zweimal pro Woche nach Kaiserslautern fährt, um mit dem Landeskader zu trainieren, gibt zu, dass sie einen Tag zuvor „sehr doll aufgeregt war“, dass sie es aber an der Wand geschafft hat, alles auszublenden. „Es gab dann nur noch den Wettkampf.“ Ihr Teampartner war ebenfalls begeistert von der Menschenmenge. „Es hat mega Spaß gemacht und es pusht dich. Das ist genau das, was ich mag, vor den vielen Zuschauern zu zeigen, was ich kann.“ Es klappert für die beiden nicht ganz wie erhofft. „Ich habe beim Start den ersten Skip nicht richtig hingelegt, aber das ist das Risiko“, sagt die 15-Jährige. Und ihr Teampartner pflichtet bei: „Wir haben unser Bestes gegeben.“ Sie landen auf Platz 17 von 21 Teams.

Mit dem Zug zum Training

Einen Platz höher klettert Hanna Schöer aus Neustadt mit Theodor Fetzner aus Kaiserslautern. Die Neustädterin war im vergangenen Jahr schon bei den Finals, war aber trotzdem „richtig aufgeregt“. Sie genießt die Atmosphäre bei den deutschen Meisterschaften mit 4000 Sportlern, die Hannover eine Rekordkulisse von fast einer halben Million Zuschauern beschieren. „Es ist megacool, auch die



Das geht nur beim Mixed-Relay: Florence Grünewald feuert ihren Teamkollegen Finn-Lucas Scholtes an, der auf der Bahn zwei hochklettert. FOTO: MARIA HUBER

anderen Sportarten zu sehen“, schwärmt sie. Die 15-Jährige fährt mit dem Zug regelmäßig nach Kaiserslautern zum Training, hält sich sonst in den Hallen in Neustadt fit. Inzwischen hat sie den Fokus auf die Disziplin Speed gelegt, was sie nur am Kletterturn in Kaiserslautern üben kann. Sie mag das „coole Gefühl“ beim Speed. „Es ist was anderes als Bouldern und Lead.“

Wenn sie vor großem Publikum steht, kann sie das Drumherum sehr gut ausblenden: „Ich suche mir immer einen Punkt zwischen den Zuschauern, auf den konzentriere ich mich.“ Den Auftritt in Hannover genießt sie. „Ich war aufgeregt, aber ich bin nicht enttäuscht.“

Ihr Teampartner Theodor Fetzner

(16) sieht das nicht ganz so. „Es hat Spaß gemacht, aber ich habe nicht das erreicht, was ich wollte. Ich wollte unter 19 Sekunden bleiben.“ Es wurden 19,64 Sekunden, doch Fetzner hat schnell ein anderes Ziel: „Die anderen anfeuern.“

Von Jugend-WM angereist

Die anderen, das ist am Ende noch die Trainerin der Kids, Florence Grünewald. Sie ist froh, dass Finn-Lucas Scholtes direkt von der Jugendweltmeisterschaft der U19 in Arco angereist ist, um mit ihr im Team zu starten. Der 18-Jährige wohnt und trainiert in Trier, ist im Nachwuchskader 1 und hat in der Garage Teile der Speedwand nachgebaut, um dort zu



Bronze bei den Finals in Hannover 2026 für Florence Grünewald und Finn-Lucas Scholtes (rechts) im Mixed-Relay an der Speedwand. FOTO: MARIA HUBER



Feuern ihre Trainerin an: die Kletterer des Teams Rheinland-Pfalz, die im Mixed-Relay bereits ausgeschieden sind, während Florence Grünewald und Finn-Lucas Scholtes im kleinen Finale stehen. FOTO: MARIA HUBER

trainieren. Er kommt aber immer wieder nach Kaiserslautern, um am Tumm zu üben. Auch wenn er vom Bundesverband betreut wird, kennt er natürlich die Landestrainerin und will mit ihr zusammen besonders nach seinem verpatzten WM-Auftritt alles geben.

Die zwei klettern ins kleine Finale, unterliegen dort knapp Laura Wachter und Nick Rössmann vom Team Baden-Württemberg 3. Grünewald und Scholtes freuen sich und sind zufrieden. Doch dann werden sie plötzlich auf die Bühne gerufen: Im Finale stand mit Sofia Tulchynska und Nikita Levyi ein Duo, das zwar auf den zweiten Platz kam, aber dessen Ergebnis nicht für die deutsche Meisterschaft zählt, weil die zwei aus der Ukraine

sind. So stehen plötzlich die Landestrainerin und der Kaderathlet auf dem Podium und können ihr Glück kaum fassen.

Vom Podium ins Publikum

„Ich konnte die Stimmung sehr genießen. Die Leute hatten ultra Bock“, schwärmt Grünewald. Und ist am nächsten und übernächsten Tag schon wieder in der Trainerinnenrolle – und jetzt ist sie die, die anfeuert. Ruth Meyer wird 16. und Hanna Schöer 17. von 18. Aber Grünewald ist zufrieden. „Sie waren beide nah an ihrer persönlichen Bestleistung“, sagt sie und verweist auch auf das starke Starterfeld. Das besonders auch bei den Männern mit erfahrenen Kletter-

recken gespickt ist. Theodor Thoron scheidet in der Quali aus. Finn-Lucas Scholtes verabschiedet sich im Achterfinale und ist enttäuscht, weil er gehofft hatte, ins Finale zu kommen. „Aber ich bin fix und fertig und werde heute einfach nur ins Bett fallen und schlafen.“

Aber einer der Grünewald-Jungs trumft so richtig auf: Theodor Fetzner verbessert an der Speedwand in Hannover zweimal seine persönliche Bestzeit, fliegt in 6,07 Sekunden die Wand hoch und kommt bis ins Viertelfinale. Die Trainerin freut sich für ihn, gerade auch, weil die Konkurrenz groß und sie nicht die einzige Erfahrene im Teilnehmerfeld war: „Es ist die erste DM, in der bei den ersten 16 solche Zeiten abgeliefert werden.“